

Vincenzo Righini: Biografie

Vincenzo Righini wurde am 22. Februar 1756, also 5 Tage vor Mozart, in Bologna geboren. Dort erhielt er seine erste musikalische Erziehung als Sänger am Konservatorium, wahrscheinlich auch als Sängerknabe. Da er sogar während seines Stimmbruches sang, erlitt er einen Stimmschaden. Trotzdem bildete er sich weiter als Sänger aus. Seine erste Anstellung erhielt er im Alter von 19 Jahren 1775 in Parma. 1776 bereits verließ er Italien und ging nach Prag an die unter italienischer Leitung stehende Opera buffa. Aber auch dort blieb ihm aufgrund seiner beschädigten Stimme der große Erfolg als Sänger verwehrt. Dies war dann bereits seine letzte Anstellung als Sänger. 1780 ließ er sich in Wien nieder. Dort war er vor allem als Gesangslehrer, aber auch als stellvertretender Leiter der italienischen Oper tätig. Ab dem 1. Juli 1787 war er dann in Mainz als Leiter der Hofmusik angestellt. Hier heiratete er seine erste Frau. 1792 zog er, wegen der Kriegswirren und der französischen Besetzung von Mainz, nach Berlin, vermutlich durch die Vermittlung seines Librettisten, den Berliner Hofpoeten A. Fillistri („Enea nel Lazio“ u.a.). Dort wurde er nach der erfolgreichen Uraufführung seiner Oper „Enea nel Lazio“ 1793 zum Hofkapellmeister und zum Leiter der italienischen Oper ernannt. In diesem Amt blieb er bis zu seinem Tod 1812. 1794 heiratete er dann nach dem Tod seiner ersten Frau die Sängerin Henriette Kneisel, die aber auch bereits 1801 starb. In den Jahren 1804/05 weilte er zu einer Badekur und zur Erholung in Italien (Bologna, Venedig, Neapel) mit dem Auftrag, zugleich nach Sängern für die Berliner Oper zu suchen. Nach seiner Rückkehr nahm er seine Dienste am Hof des Königs wieder auf, allerdings nun an der deutschen Oper, da die italienische nach den Kriegswirren 1806 nicht wieder eröffnet worden war. 1812 reiste er nach einer bereits erfolgreich überstandenen Operation in Berlin zu einem weiteren Eingriff in seine Geburtsstadt Bologna, an dessen Folgen er am 19. August 1812 starb.

Parallel zu seiner kurzen Sängerkarriere machte er sich schon früh einen Namen als Gesangslehrer. In dieser Funktion wechselte er auch von Prag nach Wien, wo er - so wird vermutet - die Prinzessin Elisabeth von Würzburg unterrichtete. Sein Ruf als Gesangslehrer war weit verbreitet, unter seinen Schüler finden sich viele erfolgreiche Sänger. Bereits in Parma erhielt er aber auch Kompositionsunterricht, u.a. bei Padre Martini. Nach einigen kleinen Werken (Szenen, Arien etc.) komponierte er in Prag seine ersten drei Opern. Unter diesen befindet sich auch die 1776 am Kotzentheater uraufgeführte „Il Convitato di Pietra o sia Il Dissoluto“. Bereits 1777 wurde diese Oper auch am Kärntnertheater in Wien (auf deutsch unter dem Titel „Das steinerne Gastmahl oder der Ruchlose“) gespielt, weitere Aufführungen in anderen Städten (Wien, Hannover und Braunschweig) folgten. In Mainz entstanden aufgrund seiner Funktion vor allem Kirchenmusikwerke, unter anderem auch die Krönungsmesse für Leopold II. (aufgeführt bei der Krönung 1790 in Frankfurt, wahrscheinlich auch 1792 zur Krönung von Franz II.). Wichtige weitere Opern: „Armida“ (UA Wien 1782, für Berlin 1797 umgearbeitet), „Il demorgogone, ovvero Il filosofo confuso“ (UA Wien 1785), „Alcide al bivio“ (UA Koblenz 1790), „Il Trionfo d'Arianna“ (UA 1793 Berlin zur Hochzeit des Kronprinzen), „Tigrane“ (UA Berlin 1800), „La selva incantata e Gerusalemme liberata ossia Armida al campo de' franchi“ (UA Berlin 1803, im Jahr darauf arbeitete Righini „La selva incantata“ zu einer eigenständigen Oper um). Mit diesen Opern (hauptsächlich aber den Berliner Werken) und vor allem seinen zahlreichen Liedern (über 150 von ihnen wurden gedruckt) wurde er auch über Deutschland hinaus bekannt. Seine Werke

fanden nicht nur beim Konzertpublikum, sondern auch bei den Kritikern Zuspruch. 1803 wurden z.B. in Berlin von ihm mehr Werke aufgeführt als von Mozart. Auch Haydn hat in Esterháza drei seiner Opern aufgeführt, darunter auch „Il Convitato di Pietra“. Deshalb ist der Aussage Mozarts, Righini schreibe „recht hübsch. Er ist nicht unergründlich, aber ein großer Dieb, er gibt seine gestohlenen Sachen aber so mit Überfluß öffentl. Preis und in so ungeheurer Menge, dass es die Leute kaum verdauen können.“ auch vor dem Hintergrund ihrer Konkurrenz - schließlich schrieben beide eine Don Giovanni-Oper - zu sehen. Seine Künste als Dirigent wurden dagegen häufig kritisiert. Allerdings verschwand Righinis Musik nach seinem Tod bald aus dem Musikleben, lediglich einige Werke wie die „Tigrane“-Ouvertüre, die Krönungsmesse etc. wurden bis um die Jahrhundertmitte noch gelegentlich aufgeführt, 1979 entstand eine Aufnahme des „Alcide al bivio“ mit dem Orchestre della Radio Svizzera Italia.

Matthias Mader

CDs mit Musik von Vincenzo Righini:

- Righini: Te Deum. + Nicolai: Messe D-dur Resick, Killebrew, Lang, Polster, Schiml, Wohlers, RSB Berlin, Albrecht (Righini). Koch-Schwann 1981.
- Arien & Szenen aus unbekanntem Opern der Jahre 1800-1810 v. Mosca, Cimarosa, Nicolini, Mayr, Righini, Zingarelli, Winter, Lavigna, Pavesi, Portogallo, Pucitta, Paer u.a. Christie, Dugdale, Hill Smith, Kenny, Mercer, Caley, Plessis, Smythe, Philharmonia Orchestra, David Parry. Opera Rara 1996, 3CD.
- Righini: Oboen-Concerto, C-Dur. Camden, oboe, City of London Sinfonia, Ward, Conductor. Naxos CD 8.553433.
- Righini: Idomeneus Concerto. Camden, oboe, City of London Sinfonia, Ward, Conductor. Naxos CD 8.553991.
- Righini: Alcide al Bivio. Orch. Della Radio Svizzera Italia, Gott. Bongiovanni 1979.

Matthias Mader, 2002
<http://www.matthias-mader.de>